



**Mathias Finke**

**Vanessa Curth**

**Otto-Hahn-Gymnasium - [www.ohg.goe.ni.schule.de](http://www.ohg.goe.ni.schule.de) -**

**37081 Göttingen**

### **Abiturrede 2007**

Am 15.12 letzten Jahres meinte eine Mitschülerin zu mir "wer dieses Jahr die Abirede hält, der wird es nicht einfach haben". Und nun stehen wir zwei hier oben, begrüßen Sie liebe Lehrer, Eltern und natürlich euch liebe Mitschüler, und wir haben es nicht einfach.

Am 15.12 letzten Jahres ist unser Schüler, Mitschüler und für viele vor allem unser Freund Florian Täfler auf eine für uns alle wohl unbegreifliche Art viel zu früh von uns genommen wurden. Es fällt bis heute unglaublich schwer Worte zu finden. Worte die all unseren Gefühlen und Gedanken gerecht werden, die ausdrücken können, welche Trauer wir auch heute noch empfinden.

Aber gerade diese Tatsache, die Konfrontation mit dem Leben und mit dem Tod hat uns reifer und erwachsener gemacht als jedes Reifezeugnis, welches wir heute entgegennehmen dürfen. Wir mussten lernen, dass es wichtigeres im Leben gibt als Schule, Hobbys und Freizeit, und wir haben gelernt, dass durch ein Miteinander, durch Freundschaft viele Lebenswege leichter werden. Denn gerade auch durch diesen Zusammenhalt ergibt sich nach jeder Zeit des tiefen Schmerzes, nach jeder Zeit der großen Trauer auch eine Zeit der dankbaren Erinnerung.

Erinnerungen an Florian. Erinnerungen von der Klassenfahrt auf dem Hohen Hagen bis hin zur Kursfahrt nach Barcelona. Erinnerungen, die wir hier nicht aufzählen können und auch nicht wollen. Jeder von uns hat tief in sich sein eigenes Bild von Florian, mochte ihn auf seine eigene Art, und so sagt wohl jede einzelne Träne die wir weinten und auch jetzt noch weinen mehr aus als all unsere Worte hier oben.

Aber genau so ist jede Träne sicherlich auch ein Dankeschön, ein Dankeschön an Florian für die wunderschöne Zeit, die wir mit ihm verbringen durften. Und so sollte der heutige Tag auch kein

Tag der Trauer sein, sondern ein Tag, an dem wir mit einem Lächeln und vor allem dankbar auf die zurückliegenden Jahre, auf unsere Schulzeit zurückblicken.

Denn in den vergangenen 13 Jahren - zumindest wenn man zülig war - haben wir vieles erlebt und gelernt. Wir rechneten Matheaufgaben 10 mal um frustrierender Weise auf 11 verschiedene Ergebnisse kommen.

Wir lernten die Strukturformeln der Glücolyse auswendig, für Unwissende sei gesagt: Mindestens 2 DIN A4 Seiten, bei kleiner Schrift.

Und wir versuchten Metrik und Rhythmus von Gedichten herauszufinden, wobei manch einer dabei wohl die Deutsche Sprache revolutionierte.

Doch neben diesen, für das Leben sicherlich überaus wichtigen Lehrinhalten, stand für uns Schüler vor allem tägliche Lästereien, Spaß und ein Miteinander im Mittelpunkt. Ein Miteinander, das heute sicherlich seinen Höhepunkt findet, welches sich aber auch erst einstellen musste, denn was heute aussieht wie eine zusammengeschweißte Gruppe, bestand vor einigen Monaten noch aus vielen verschiedenen Teilen:

Aus Alteingesessenen, die sicherlich schon durch Massenduschen auf dem Hohen Hagen, verschiedene Girlsdays, und der bei vielen Lehrern und Schülern wohl unvergessenen Aktion "eine Schule liest ein Buch", zusammengeschweißte worden sind,

aus Hessen, die in einem Experiment versuchten, die Besonderheiten ihrer Sprache durchzusetzen und voll Stolz oft von ihrer Landwirtschaftsuniversität berichteten.

aus Eichsfeldern, ja dem räuberischen Bergvolk am Rande des Harz, welche sich durch ihre Trinkfestigkeit und ihren, sagen wir: interessanten Humor auszeichnen

aus Personenschülern, die durch ihre kreative Art Unterricht auszulegen bekannt wurden, und heute leider nur noch stark dezimiert vorzufinden sind.

aus den Auslandsflüchtlingen, die nach und nach aus den verschiedensten Teilen der Welt zu uns zurückkamen,

und aus einigen restlichen Versprenkelten, deren Herkunft oftmals bis heute nicht vollständig geklärt ist.

Und so stellt sich also die Frage, wie aus all diesen Teilen diese Gruppe entstehen konnte, die wir hier heute vorfinden.

Eine Erklärung hierfür besteht wohl in dem Verhalten einiger Lehrer. Oftmals unfreiwillig wurden sie zum Inhalt vieler Diskussionen unter Schülern auf Grund von ungerechter Bewertungen, Beziehungsproblemen oder auch nur auf Grund von Desinteresse, auf welcher Seite auch immer. Und ein gemeinsamer Widersacher schweißte bekanntlich ja zusammen. Bis heute wohl unvergessen sind dabei die fast schon revolutionären Widerstände gegen einige Lehrer in der 11. Klasse. Aber wir waren jung, in der Spätphase der Pubertät und einfach echte Rebellen.

Aber natürlich sind auch Lehrer nur Menschen und es gibt sicher den ein oder anderen, der gar nicht so übel ist und so ist auch zu erklären, dass Abgänge nicht immer als angenehm empfunden wurden. Besonders der Abschied unseres langjährigen Rektors Pio bedeutete doch für uns alle eine große Umstellung, wir alle kannten eine OHG ohne ihn ja gar nicht.

Weiterhin für unser Miteinander zu beachten sind wohl auch die konfuse Wahlen, für Kurse und Prüfungen, die nicht immer ganz glatt liefen. Gemeinsam als Gruppe versuchten wir uns dieser komplexen Aufgabe zu stellen, und gemeinsam scheiterten wir an der ein oder anderen Stelle gewaltig.

Anders sind wohl 6 Stunden Spanisch die Woche für einige unter uns, ein Lateinunterricht, der in den letzten Wochen nur noch mit 4 Schülern stattfand oder auch die Kombination aus Musik und Politik Lk nicht ganz zu erklären. Und deshalb an dieser Stelle noch einmal einen großen Dank an Frau Siebert und Herrn Haas, die uns in einigen panischen Momenten beruhigten und immer einen guten Ratschlag parat hatten.

Zur Eintracht führten aber sicherlich auch Klassen und Kursfahrten. Ob in der 11. Klasse Bremen oder Hamburg oder in der 12. Prag, Wien, Barcelona, London, Gardasee oder Paris, überall ließen wir Schüler bleibenden Eindruck. Manchmal so bleibend, dass einige Lehrer bis heute in Jugendherbergen Hausverbot haben.

Diese Fahrten waren deshalb so besonders, da man nicht nur alle Schüler, sondern auch manch einen Lehrer von einer privaten, vielleicht nicht immer ganz nüchternen Seite kennen lernte. Gemeinsam eroberten wir tagsüber Aussichtspunkte und Einkaufsstrassen, während nachts vor allem Bars und Diskotheken unser Interesse weckten.

Und so bleibt an dieser Stelle auch nur ein Dankeschön für alle Tutoren und Klassenlehrer, die tapfer versuchten, uns fremde Kulturen und Lebensweisen beizubringen.

Die zusammengeschweißte Gruppe entstand aber auch auf Grund von vielen feucht-fröhlichen Partys. Angefangen bei 18 Geburtstagen, bei denen wir uns unter Einfluss des ein oder anderen Trinkspiels oftmals noch beschnupperten und erst richtig kennen lernten, bis hin zu Abipartys unter dem Motto „Feiern für den guten Zweck“ -mal sehen ob sich das für den anstehenden Abiball gelohnt hat.

Das Savoy entwickelte sich für viele von uns über die Jahre zum zweiten Zuhause, an dem jeder einzelne erreichte Punkt ausgiebig gefeiert wurde, legendär sind dabei wohl der Abend nach dem Vorabi oder der letzte Schultag, zumindest für die, die sich noch erinnern können.

Ein besonderer Punkt in unserem Jahrgang war aber wohl das Setzen unserer Prioritäten. Spätestens Anfang der 13. Klasse wurde Lernen für uns natürlich zur Nebensächlichkeits. Lebenswichtige und entscheidende Fragen wie Abimotto, Abibuch oder Abischerz rückten in den Mittelpunkt unserer Konzentration. Wir wählten demokratisch, undemokratisch, in einfachen Wahlgängen in mehreren Wahlgängen, bis schließlich endlich das Ergebnis stimmte,

und wir wie Abinson Cruso auf diesen Freitag warteten. Vielen Lehrern stieß dieser Übermut ein wenig auf, aber was gibt es jetzt noch groß zu sagen? Schauen sie sich am heutigen Tag um, wir haben Taten sprechen lassen, und es geschafft.

Auch zu erwähnen ist an dieser Stelle die besondere Leistung einiger, die sich mutig auf den Weg nach Loredde machten. Auch wenn es traurigerweise nur wenige waren, werden bei diesen, und mittlerweile wohl auch bei einigen von denen, die zu Hause geblieben sind, die poetischen Worte "PARDY PARDY PARDYYY" auch in Jahren noch eine Gänsehaut und einige Gedanken an unseren Jahrgang hervorrufen.

All dieses geschah in den letzten 3 Jahren, und während all dieser Ereignisse fieberten wir wohl diesem Moment hier entgegen, besonders nach manch einer Chemie-Doppelstunde oder der Aufgabe, eine textgebundene Erörterung zu verfassen. Nun ist er da: dieser Zeitpunkt, an dem - und

nun zitieren wir einmal das Kultusministerium: "der Erwerb von gesichertem Verfügungs- und Orientierungswissen, das Schülerinnen und Schüler zu einem wirksamen und verantwortlichen Handeln auch über die Schule hinaus befähigt" vollendet ist.

Der Zeitpunkt an dem wir das "Organisieren Memorieren und Elaborieren" - ja auch so stand es beim Kultusministerium- perfektioniert haben. Oder um es auf den Punkt zu bringen, wir haben die Weisheit also scheinbar mit Löffeln gefressen.

Und jetzt sitzen wir, die zusammengeschweißte Masse, hier zusammen und es ist sicherlich ein Abschied. Neue Türen öffnen sich, alle von uns werden nun ihren eignen Weg ins Leben gehen, einige werden Familien gründen, andere eine steile Karriere machen.

Die meisten werden wir sicherlich noch einmal wiedersehen, einige vielleicht aber auch nicht. Wir werden in den nächsten Wochen in die verschiedensten Teile Deutschlands, ja sogar der Welt, gehen und oftmals auf uns alleine gestellt sein.

Doch uns allen bleibt eine Gemeinsamkeit, die Erinnerungen an unsere Zeit auf dem OHG,

an die Mensa als Treffpunkt für uns alle,

an Raucherecke und Raucherbrücke,

an manch Rangelei im Käfig,

und speziell an viele nette Menschen, wie die Kioskfrauen, die uns oft vor dem Verhungern bewahrten,

an die Hausmeister, die uns auch im härtesten Winter nicht erfrieren ließen, außer vielleicht im Bunker,

an das Sekretariat, das oftmals Entschuldigungen von mindestens todkranken Schülern entgegennehmen mussten,

an Frau Petzold und Herrn Stüwe, die uns zur Seite standen, wenn technische Geräte mal wieder ein Eigenleben entwickelten,

an euch: unsere Mitschüler,

Natürlich an alle Freunde, Bekannte und vor allem unsere Eltern, die uns während dieser 13 Jahre immer beistanden

und nicht zuletzt an jeden Lehrer, der uns auf unserem Weg begleitete, der uns formte und uns auch weiterhin formen wird, denn wie heißt es doch: „die Ergebnisse der Arbeit von Lehrern sind unendlich, man weiß nie, wo der Einfluss ihrer Arbeit abbricht.“

Und so bleiben wir dank dieser Erinnerungen, dieser Menschen und dieser schönen Stunden immer ein Teil

Vanessa+Matthias: des Abi Jahrgangs 2007 des Otto Hahn Gymnasiums